

Dies ist die Geschichte von Andrea Rosal, die am 27. März verhaftet wurde. Zu diesem Zeitpunkt war sie im 7. Monat schwanger. Am 17. Mai hat sie ein Mädchen auf die Welt gebracht, Diona, die tragischerweise am darauffolgenden Tag aufgrund von Atemproblemen starb. Ich hatte die Gelegenheit sie keine 24 Stunden später zu interviewen und dieser Artikel ist das Ergebnis dieses Interviews. Ebenso ist ein kleineres Interview mit Dr. Beng Rivera Reyes einbezogen, er war einer von Andreas Ärzten während ihrer Haft.



Ich denke, dass es für den nicht philippinischen Leser wichtig ist, etwas mehr über den Hintergrund von Andrea Rosal, 31 Jahre alt, zu berichten. Sie ist berühmt (berüchtigt), da sie die Tochter von Gregorio „Ka Roger“ Rosal ist, verstorbener Sprecher der NPA (New People's Army), der bis zu seinem Tod nicht von der Regierung gefasst werden konnte. Bereits als 5-jähriges Kind wurde Andrea von Regierungskräften entführt, um Druck auf ihren Vater auszuüben, damit dieser den bewaffneten Kampf aufgibt. Jedoch konnte ihr selbst nie eine Mitgliedschaft in der NPA oder der CPP (Kommunistische Partei der Philippinen) nachgewiesen werden. Dies hielt das NBI (National Bureau of Investigation) und das ISAF (Intelligence Service of the Armed Forces/Geheimdienst der Streitkräfte) allerdings nicht davon ab, ihre Verhaftung wegen Mord und Entführung am 27. März durchzusetzen.

Während der Verhaftung, um 7 Uhr in der Früh, war sie in Begleitung eines Freundes und des Hausbesitzers ihrer derzeitigen Wohnung. Diese beiden wurden ebenfalls verhaftet, obwohl lediglich ihr Name auf dem Haftbefehl stand. Es waren 20 Agenten, zusammengesetzt aus NBI und ISAF, in voller Kampfmontur. Der Eingang zu ihrer Unterkunft wurde von Fahrzeugen verbarrikadiert und die Agenten stürmten das Haus. Obwohl die Agenten in Überzahl waren und hochmodern ausgerüstet, wurde ihr (ihr erinnert euch: im 7. Monat schwanger) gesagt, dass sie sich nicht wehren solle. Sie beschrieb die

Situation als einer Entführung ähnlich; sie wurde komplett überrumpelt und zu einer vorläufigen Zelle gebracht. Nachdem sie eingesperrt wurde, wurde zu keinem Zeitpunkt eine formale Vernehmung durchgeführt. Ihr wurde noch nicht einmal erlaubt den Haftbefehl komplett zu lesen, bevor sie ihn ihr aus der Hand rissen. Die Agenten waren anfangs sehr nett zu ihr. Es war ihre Taktik sie zu überzeugen „auf ihre Seite zu kommen“: Sie wurde höflich um Informationen zu ihren angeblichen Kollegen in der NPA-CCP Führung gebeten, trotz fehlender Beweise, dass sie ein Mitglied dieser Organisationen ist. Nachdem ihre Versuche nichts hervorbrachten, änderten sie ihre Taktik. Die Agenten zeigten ihr Bilder von Überwachungskameras, einige davon Monate alt, um ihr zu zeigen, dass man sie auch schon früher inhaftieren hätte können, wenn sie gewollt hätten. Laut Agenten lag der Grund dafür darin, dass sie sicher waren, dass sie sie zu Mitgliedern auf höherer Ebene der bewaffneten Rebellen führen würde. Nachfragen für den Grund ihrer Verhaftung, beantworteten die Agenten einfach mit „politischen Gründen“. Ihr wurde gesagt: „Weil du deinem Vater so ähnlich siehst“. Die Beschuldigungen wegen Mordes und Entführung sind bestenfalls vage und sehr wahrscheinlich falsch.

Sie bekam die (obligatorischen) Tests für schwangere Frauen, einen Bluttest und einen Ultraschall eingeschlossen, durchgeführt am Manila Medical Center und wurde daraufhin in eine Gruppenzelle des NBI geschmissen. Diese Zelle teilten sich 30 Inhaftierte. Mit Hilfe von Menschenrechtsgruppen wie Karapatan und Health Action for Human Rights reichte sie einen Antrag auf sofortige Überweisung in das Krankenhaus, das Philippine General Hospital, ein, dies wurde aber mit diffuser Begründung abgelehnt.

Den Bedarf an einer guten medizinischen Versorgung könnte man als logisch ansehen, nicht aber im Fall von Andrea Rosal. Nach einer Woche in Haft wurde ihr mitgeteilt, dass sie ihre Sachen packen sollte. Während ihr vorgemacht wurde, sie käme in ein Krankenhaus, wurde sie tatsächlich in die Gefängnisanlage des Camp Bagong Diwa in Bitucan, Taguig City (Metro Manila) gebracht.

Dort fingen die Probleme dann richtig an. Dieses Gefängnis ist bereits für reguläre Gefangene ein rauer Ort, aber für eine schwangere Frau ist es die Hölle. Einfach alles war ihrer Situation unangemessen. 31 Frauen, darunter politische Gefangene, aber auch reguläre Kriminelle, mussten eine kleine Zelle für 24 Personen teilen. Die Dreier-Stockbetten waren zum Schlafen zu unbequem für Andrea: das Metall der Betten war so verzogen und gekrümmt, dass es keinen Platz für ihren Bauch ließ. Der Boden war diesen Betten sogar vorzuziehen. Ein Problem, dass keine solche Lösung ermöglichte, kam in Form des Essens. Zwar war es ausreichend, aber die Qualität ließ mehr als zu wünschen übrig. Die Hauptnahrung bestand aus Fisch und Reis und meist war der Fisch nicht richtig durchgegart oder von so schlechter Qualität, dass Andrea (und den anderen Inhaftierten) davon schlecht wurde. Aus Angst um die Gesundheit ihres ungeborenen Kindes, versuchte sie den Tag oftmals nur mit Reis zu überstehen. Das gleiche Problem ergab sich aber mit dem Wasser: das Wasser (von den Häftlingen „Verbrecherwasser“ genannt) war nicht trinkbar und sehr verschmutzt.

Obwohl sie das Wasser abkochte, war Durchfall nicht zu vermeiden. Darüber hinaus, war die Zelle im 4. Stock, glühend heiß und hatte eine mangelhafte Belüftung. Andrea wurde nicht gestattet einen weiteren Ventilator für sich zu kaufen. Die 31 Frauen mussten 2 Badezimmer teilen.

Das größte Problem für Andrea war jedoch die fehlende medizinische Betreuung. Obwohl ihr Endbindungstermin auf die 3. Oder 4. Maiwoche fiel, beschränkten sich die medizinischen Untersuchungen des Gefängnisarztes auf Blutdruckmessen und die Frage „Wie fühlen sie sich?“. Die einzige richtige medizinische Hilfe kam von der Health Action for Human Rights, die Gesundheitsversorgung für politische Gefangene organisiert. Die Ärzte Dr. Rivera-Reyes, die sich um ihr allgemeines Befinden kümmerte, und Dr. Cruz, um Gynäkologie und Geburtshilfe, besuchten sie so oft wie möglich. Ihre Arbeit wurde von der Ausstattung des Gefängnisses erschwert: Es gab keine Instrumente um ihre Schwangerschaft zu untersuchen und sie hatten Glück wenn sie grundlegendes Equipment wie ein Stethoskop mitbringen durften. Andrea litt an einem empfindlichen Magen und bekam Ausschlag. Zwar wurden ihr Medikamente verschrieben, doch die Krankenschwestern des Gefängnisses weigerten sich, es ihr auszugeben und beschuldigten sie der Lüge und sagten sie habe es sich selbst zugefügt oder es würde von alleine wieder weggehen.

Am 15. Mai, nach 6 Wochen in Haft, gab ein Richter schließlich ihrem Gesuch auf eine Einweisung ins Krankenhaus statt, da sie erste Wehen verspürte. Am Abend wurde sie in das Philippines General Hospital von Manila gebracht. Dort sagte man ihr, dass man sie nicht in ihren Unterlagen habe und sie darum nicht aufgenommen werden könne. Sie führten Labortests und eine Ultraschall durch, was der Standard Vorgang ist. Danach wurde sie wieder ins Gefängnis gebracht, nur um am nächsten Tag erneut zum Krankenhaus gebracht zu werden. Um 23 Uhr begannen die Geburtswehen. Es war eine schwierige Geburt, da es 8 Stunden benötigte, das Baby auf die Welt zu bringen. Am 17 Mai um 7 Uhr morgens wurde Diona geboren.

Da ich Andrea nicht zu Details über ihre Tochter fragen wollte, die sie gerade verloren hatte, kontaktierte ich später Dr. Beng Rivera-Reyes. Auch wenn sie Diona nicht behandelt hatte, konnte sie etwas über die Komplikationen nach der Geburt erzählen. Das Baby kam ohne zu atmen und ohne sich zu bewegen auf die Welt, aber es gab einen Herzschlag. Das Baby wurde wiederbelebt, an eine Beatmungsmaschine angeschlossen und auf die Intensivstation gebracht. Der Sauerstoffmangel hatte jedoch schon zu großen Schaden angerichtet und Dionas Zustand verschlechterte sich im Lauf der nächsten Stunden, Am Morgen des 18. Mai, verursachte die Hypoxämie (Sauerstoffunterversorgung) Krämpfe, die auf Gehirnschäden hindeuteten. Am frühen Nachmittag, hörte ihr Herz auf zu schlagen und nach Wiederbelebungsversuchen wurde sie um kurz nach vier für tot erklärt.

Auf die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Bedingungen unter denen Andrea in den 7 Wochen davor litt und dem Zustand des Babys bei der Geburt, konnte Dr. Rivera-Reyes nicht mit Sicherheit sagen, dass es den Tod des Babys verursacht hatte. Allerdings sagte sie „ Auch wenn das Baby gesund zur Welt

gekommen wäre, waren die Bedingungen unter denen Andrea Rosal leben musste, eine Schande. Sie war in keiner geeigneten Umgebung für eine schwangere Frau, sie bekam nicht die notwendige Ernährung. Und ohne Zweifel, hat der unbegründete Aufschub ihres Antrages auf Unterbringung in einem Krankenhaus von Anfang April und die nicht unakzeptablen Anforderungen, die gestellt wurden, bevor sie endlich in ein Krankenhaus gebracht wurde, ihre Situation nicht verbessert. Die AFP (Streitmacht der Philippinen) sagen sie seien unschuldig was den Tod von Diona betrifft, aber zumindest sind sie verantwortlich für die Bedingungen und die Umgebung, in welche Andrea gesteckt wurde.“

Selbst während des Interviews mit Andrea, wurden wir von den Gefängniswärtern genau beobachtet. Ganze acht Wächter, 2 von ihnen mit Maschinenpistolen stellten sicher, dass die Frau, die gerade ihr Baby verloren hatte, nicht den Raum verlässt.

Nachdem Diona geboren war, wurde sie auf die Intensivstation gebracht. Andrea musste ihre Wächter bitten ihr Baby besuchen zu dürfen, so dass sie sie zumindest sehen konnte. Nachdem Diona verstorben war, musste sie erneut die Erlaubnis beantragen, ihre Tochter noch einmal zu sehen, bevor sie zum Leichenhaus gebracht wurde. Sie bat um ein Photo mit ihrer Tochter, ihre erstes und letztes seit das Baby geboren war. Beide Male wurde sie in Handschellen von allen 8 Mitgliedern des Teams begleitet. Es ist immer mindestens 1 Wächter im Raum anwesend, oft mehr, wenn der Raum mit Klimaanlage ausgestattet ist und sie es als guten Ort empfinden, um eine kurze Pause von ihren Pflichten zu nehmen. In der Nacht die auf den Verlust ihrer Tochter folgte, waren alle 8 Wächter in ihrem Zimmer und unterhielten sich lautstark oder spielten mit ihrem Handy, störten so ihren Schlaf und machten es unmöglich in Ruhe ungestört zu trauern.

Dionas Trauerfeier wird in der Iglesia Filipina Independiente, gegenüber des Krankenhauses, in welchem Andrea gefangen ist, stattfinden. Andrea hat durch ihre Anwälte der National Union of People's Lawyers das Gericht gebeten ihr zu erlauben an der Trauerfeier und Beerdigung ihrer Tochter teilzunehmen. Gleichzeitig, kämpft die "Free Andrea Rosal" Bewegung für ihre Freilassung, sie sprechen von einer Verspottung der Menschenrechte. Als ich Andrea fragte, wie sie die Zukunft sehe, schien sie einen erneuten Energieschub zu bekommen und setzte sich aufrecht: "Ich werde den Kampf weiterführen. Und ich werde es für das Baby tun, das ich verloren habe, bis ich alles getan habe was in meiner Macht steht, in Erinnerung an sie."